

Beiträge zur
Geschichte der Fotografie in Österreich

Herausgegeben von Monika Faber
für das Photoinstitut Bonartes · Wien
und Walter Moser
für die Fotosammlung der Albertina · Wien

Band 21

Katarina Matiasek (Hg.)

Überleben im Bild

»Rettungsanthropologie« in der fotografischen Sammlung Emma und Felix von Luschan

Mit Beiträgen von Katarina Matiasek, Christoph Rippe, Peter Rohrbacher, Hilke Thode-Arora und Dimitrios Varvaritis

Photoinstitut Bonartes · Wien
Albertina · Wien

Fotohof *edition* · Salzburg

In Zusammenarbeit mit dem Department für
Evolutionäre Anthropologie der Universität Wien



John Thomas Tunney

»Beagle Bay woman«, Kimberley, britische Kolonie Western
Australia (heute Western Australia, Australien) 1899
Silbergelatine, 13 × 9,9 cm
Eine Ganzfiguraufnahme der Frau findet sich auf Seite 73.

Vorwort

Was sich spätestens im ausgehenden 19. Jahrhundert in allgemeiner Übereinkunft als Charakteristikum der Naturwissenschaften etabliert hatte, war die Arbeit mit Zahlen und Fakten; und, ebenso wichtig, das in all seinen Einzelheiten kontrollierte und wiederholbare Experiment, das diese Zahlen und Fakten vergleichbar und verlässlich machte. Diese Argumentationsweise konnten die sich eben ausdifferenzierenden »Wissenschaften vom Menschen« nur in sehr beschränkter Form anwenden. Selbst die Medizin galt als Indizienwissenschaft, die sich auf Beschreibungen und Bilder verlassen musste, um allgemein gültige Schlüsse zu ermöglichen. Der Historiker Carlo Ginzburg hat in seiner *Spuren-sicherung (Spie. Radici di un paradigma indiziario, 1979)* Kriminalistik oder Kunstwissenschaft, Archäologie, Psychologie oder Anthropologie als »in hohem Grade qualitative Wissenschaften« bezeichnet, die alle »das *Individuelle* an Fällen, Situationen und Dokumenten zum Gegenstand haben, und die gerade deshalb zu Ergebnissen kommen, die einen Rest von Unsicherheit nie ganz vermeiden können: Man braucht nur an die bedeutsame Rolle zu denken, die die Vermutungen [...] in Medizin und Philologie spielen.«

In dieser im direkten Vergleich mit den Naturwissenschaften unbefriedigenden Lage musste die Fotografie als höchst willkommenes Mittel erscheinen, um wenigstens der Argumentation mit Bildern ein gewisses Maß an »Sicherheit« zu verleihen. In großer Zahl hergestellt, das Sujet mit Maßband, Ortsangabe oder Datum in der Aufnah-

me selbst bezeichnet, boten Lichtbilder zumindest den Anschein der objektiven Sammlung von Daten, der für die Wissenschaft nach Galileo Galilei so unabdingbar war.

Entscheidend war die Möglichkeit der Vergleichbarkeit von Bildern, und auf den ersten Blick so unterschiedliche Fächer wie Anthropologie und Kriminalistik entwickelten eine Versuchs-anordnung, die untrügliche Fakten über diesem Vorhaben unterworfenen Menschen aufzeichnen sollte. Der von Alphonse Bertillon entwickelte drehbare Stuhl in den europäischen Polizeidirektionen war »nur« eine Weiterentwicklung der schon früher angewandten Methode, Profil- und En-face-Darstellungen im Dienst anthropologischer oder ethnografischer Untersuchungen mit begleitendem Maßstab zu präzisieren. Allerdings gab es einen eklatanten Unterschied in der Zielsetzung zwischen polizei- und menschenkundlicher Fotografie: Zielte Bertillon mit seinen Bildern darauf ab, dass eine für ein Verbrechen verurteilte Person als unverwechselbares Individuum charakterisiert und wiedererkannt werden konnte, suchten die anderen das »Typische«. Damit sollten durch Analogieschluss »Rassemerkmale« als solche erfassbar gemacht werden.

Katarina Matiasek ist es gelungen, in den von ihr in diesem innovativen Band herausgegebenen Beiträgen zum Einsatz von Fotografie durch das Forscherpaar Emma und Felix von Luschan diesen scheinbar unvermeidlichen Gegensatz für ein paar ganz wenige Beispiele aufzulösen und durch akribische Forschung hinter den »Typenbildern« individuelle Lebensbilder aufblitzen zu lassen. Aber nicht nur das Schicksal einzelner Menschen wird hier erstmals in den Blick gerückt, sondern

auch ihr Nachleben im Bild und dessen Wanderung durch den wissenschaftlichen und populären Diskurs analysiert.

Dieses Projekt verdankt sich der Zusammenarbeit mit dem Department für Evolutionäre Anthropologie der Universität Wien. In großzügiger Weise vertraute uns 2017 die damalige Leitung unter Katrin Schäfer und Harald Wilfing die fotografischen Bestände zu Emma und Felix von Luschan zur wissenschaftlichen Erschließung an. Ohne die fruchtbare Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen in zahlreichen öffentlichen Institutionen sowie Privatpersonen in Österreich, Deutschland, der Schweiz, England, Südafrika, Papua-Neuguinea, Australien und den Vereinigten Staaten hätten das Buch und die Ausstellung nicht realisiert werden können. Den Leihgebern danken wir für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen, indem sie uns rare Zeugnisse borgen.

Ohne Michael Ponstingls ebenso enthusiastisches wie kritisches Engagement für das Gelingen des Bands wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Last, but not least danken wir Wolfgang Astelbauer für sein sachkundiges Lektorat, Martha Stutteregger für ihr feinsinniges grafisches Konzept, Peter Sachartschenko für die Buchproduktion, Margarete Heck für das Leihgabenmanagement, Martin Keckeis und Daan Lievense für die Produktion der Ausstellung sowie Susanne Miggitsch für ihre präzisen Bildbearbeitungen.

Monika Faber, Photoinstitut Bonartes
Walter Moser, Albertina

Diese Buchreihe ist jenen Freunden gewidmet, deren stetes Vertrauen und großzügiges Engagement die Fotosammlung der Albertina und das Photoinstitut Bonartes seit ihrer Gründung begleiten und unterstützen.

Inhalt

- 37 Katarina Matiasek
Überleben im Bild
»Rettungsanthropologie« in der fotografischen Sammlung
Emma und Felix von Luschan
- 103 Hilke Thode-Arora
Schauanordnungen des »Ursprünglichen«
Maasai auf der deutschen Kolonialausstellung 1896
- 115 Dimitrios Varvaritis
Sultana Codron
Eine Verkörperung des sephardischen Ideals
- 127 Peter Rohrbacher
Das Porträt des Kissilerobo
Von der ethnografischen Feldaufnahme zur hamitischen »Rassen«-Ikone
- 145 Katarina Matiasek
Soli
Ein Papua-Knabe in Berlin
- 157 Christoph Rippe
Fotografie und »Auto-Anthropologie«
Emma und Felix von Luschans Fremd- und Selbstinszenierungen
- Anhang**
- 170 Anmerkungen
- 185 Personen-, Institutionen- und Ortsregister
- 188 Bildnachweis
- 189 Biografien der Autorinnen und Autoren
- 190 Dank

Zu den Abbildungen: Die Maßangaben in den Bildunterschriften beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die Bildgröße.